

AUSWERTUNG STRATEGIE- WORKSHOP 2016

- JUNGSCHAR IN DER GEMEINDE
- ELTERN
- DAS KIND
- DAS TEAM
- WACHSTUM
- GEBET

LEITTHESEN

- Ein Jungschar-Team, das weiß was es erreichen will (Vision) und warum es existiert (Mission), ist praktisch unschlagbar.
- Wir laden alle Kinder dieser Welt herzlich zur Jungschar ein und begegnen ihnen in Liebe, Einheit, Frieden und Respekt.
- Wenn jedes Kind ein Mal pro Halbjahr einen Schulfreund oder Nachbarn mitnimmt, haben wir bald keinen Platz mehr.

ENTWICKELTE STRATEGIEN

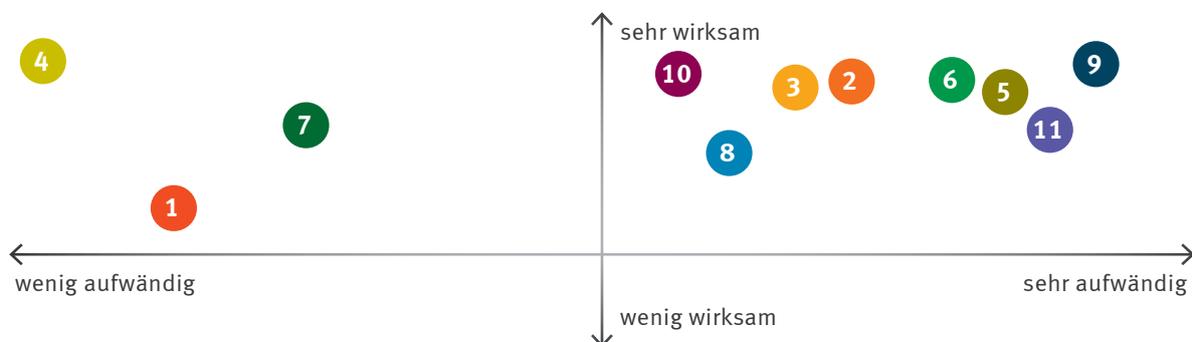


- 1 Wir treffen uns regelmäßig mit der Gemeindeleitung.
- 2 Einige Leute aus unserer Gemeinde treffen sich regelmäßig um für die Jungschar zu beten.
- 3 Freunde werden immer zu Beginn des Jungschar-Nachmittags willkommen heißen. Wann immer es niemanden zu begrüßen gibt, wird darauf hingewiesen, dass aktiv eingeladen werden soll.
- 4 Während unserer Aktivitäten draußen versuchen wir fremde Kinder zum Mitmachen einzuladen.
- 5 Wir verteilen in unserer Schule (nach Erlaubnis des Direktors) Flyer für besondere Jungschar-Ereignisse, und sind auch im Ferienprogramm der Stadt vertreten.
- 6 Wann immer wir die Chance bekommen Flüchtlingskinder einzuladen, bemühen wir uns auch um entsprechende Dolmetscher und informieren uns über den kulturellen Kontext der Kinder.
- 7 Wir haben uns ein Ziel gesetzt wie viele Kinder bis zum Ende der Jungschar-Saison eingeladen werden sollen.
- 8 Ein Mal pro Jahr gestalten wir bei uns in der Gemeinde/Kirche einen Jungschar Gottesdienst.
- 9 Wir binden die Eltern der Kindern in regelmäßigen Abständen in gemeinsame Aktivitäten (z.B. Jungschargottesdienst) mit ein.
- 10 Unsere Gemeinde stellt uns ein Budget zur Verfügung, dass von Jahr zu Jahr wächst.

LEITTHESEN

- Wir müssen das Herz der Kinder erobern, dass sie gerne in die Gemeinde und zur Jungschar gehen.
- Jungschar ermutigt Kinder zu wichtigen Glaubensschritten.
- Das „Ein—Mal-pro-Jahr-am-Lager-Kind“ ist cool. Das „Ich-bin-das-ganze-Jahr-ein-Jungschärler-Kind“ ist noch viel cooler.

ENTWICKELTE STRATEGIEN

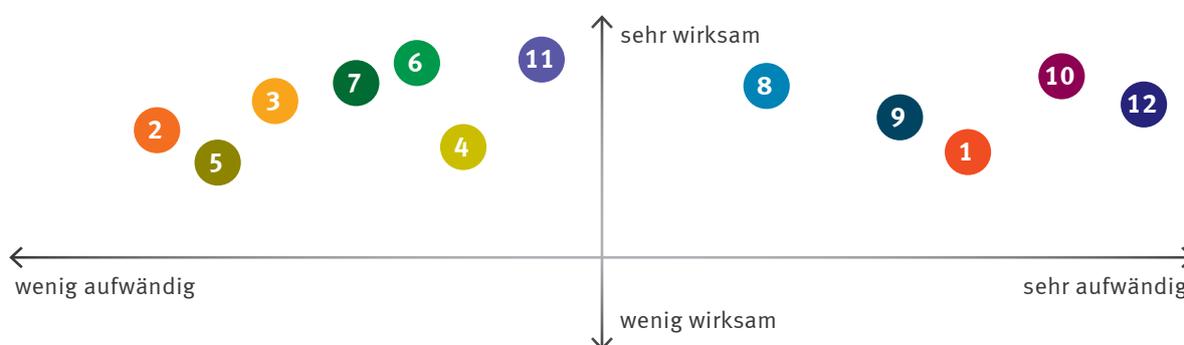


- | | |
|---|--|
| <p>1 Wir setzen auf Freundschaften der Kinder untereinander.</p> <p>2 Wir reflektieren mit den Kindern darüber, wie sich Verhaltensweisen auf Freundschaften auswirken.</p> <p>3 Wir achten auf die Gruppendynamik und arbeiten an ihr.</p> <p>4 Wir sind uns dessen bewusst, dass es um die Beziehung zu den Kindern geht – nicht um das Programm.</p> <p>5 Wir investieren in Freundschaften zu den Kindern, indem wir sie persönlich kennenlernen (Geburtstage, Hobbies, Interessen).</p> <p>6 Wir nehmen uns regelmäßig Zeit für den persönlichen Kontakt zu einzelnen Kindern.</p> | <p>7 Wir fragen nach, wie sich Situationen entwickelt haben, für die wir gebetet haben.</p> <p>8 Wir nehmen jedes Kind ernst.</p> <p>9 Wir halten altersgerechte, praktische und mit Herausforderungen & Glaubensimpulsen gestaltete Andachten.</p> <p>10 Wir leben als gute Vorbilder für die Kinder.</p> <p>11 Wir ermutigen unsere Kinder dazu, sich Herausforderungen zu stellen und begleiten sie dabei.</p> |
|---|--|

LEITTHESEN

- Leiter und Eltern haben dasselbe Ziel.
- Nur begeisterte Eltern sind bereit ihre Kinder und deren Freunde immer wieder zu Jungschar zu bringen.
- Wir begeistern Eltern sich in die geistliche Entwicklung ihrer Kinder zu investieren.

ENTWICKELTE STRATEGIEN

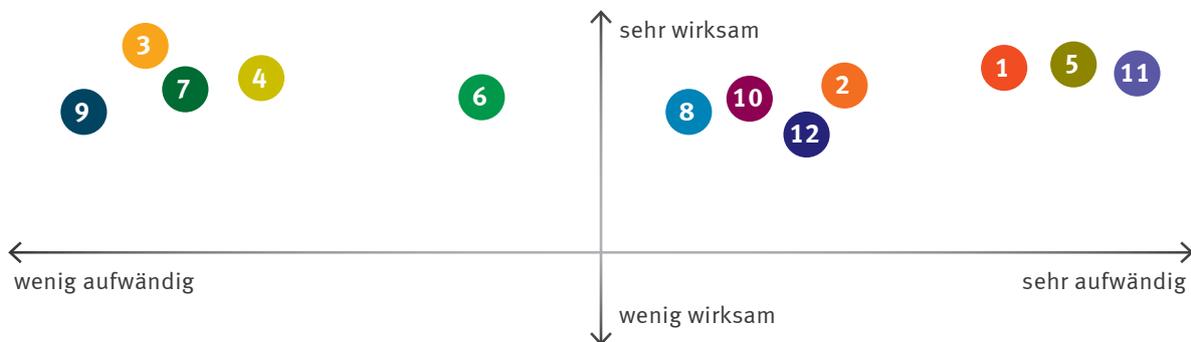


- | | |
|---|--|
| <p>1 Wir geben den Eltern Impulse und Ideen wie sie mit ihren Kindern den Glauben im Familienalltag leben können und motivieren sie in die geistliche Entwicklung ihrer Kinder zu investieren.</p> <p>2 Wir reden mit den Eltern vor oder nach der Jungschar.</p> <p>3 Wir kommunizieren den Eltern die Hauptaussage des Jungschar-Programms (inkl. Lernverse).</p> <p>4 Wir geben uns gegenseitiges Feedback über die Entwicklung der Kinder.</p> <p>5 Eltern haben die Kontaktdaten der JS Mitarbeiter. Die Mitarbeiter kennen die Eltern, nehmen sie erst und schaffen dadurch Vertrauen.</p> <p>6 Vor der Jungschar oder Veranstaltung: Info-SMS an Eltern als Erinnerung (eventuell mit Bildern von einem JS Event).</p> | <p>7 Eltern haben das Halbjahresprogramm und die gemeinsamen Ziele für das Semester in schriftlicher Form.</p> <p>8 Wir laden die Kinder über die Eltern ein und geben ihnen Einladungen mit nach Hause.</p> <p>9 Wir ermutigen speziell Gemeinde-fremde Eltern die Kinder und deren Freunde in die Jungschar zu bringen.</p> <p>10 Wir machen als JS Mitarbeiter pro Semester ein Treffen mit den Eltern (z.B. mit Frühstück, Essen, Kaffee und Kuchen).</p> <p>11 Wir beten für die Eltern und Kinder und motivieren die Eltern für die Kinder zu beten.</p> <p>12 Wir organisieren Vorträge für die Eltern über Erziehung, Pädagogik, „Orange leben“, Stille Zeit mit Kindern, etc.</p> |
|---|--|

LEITTHESEN

- Gib einem Menschen einen Fisch und du sättigst ihn für einen Tag, lehre ihn fischen und du sättigst ihn sein Leben lang.
- Ein erfahrener Leiter sorgt sich um potenzielle Nachfolger.
- Ein starkes Team reift durch konstruktive Konflikte.

ENTWICKELTE STRATEGIEN

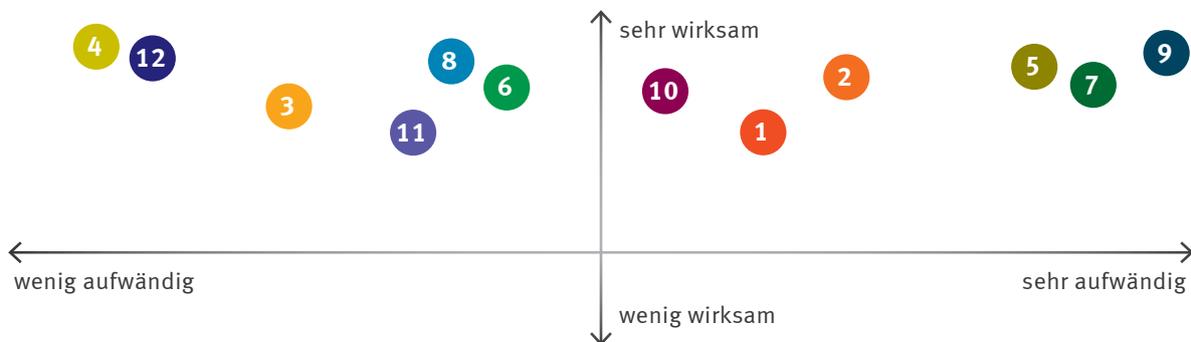


- 1 Wir unterstützen uns gegenseitig und achten darauf, dass die Begabungen jedes Mitarbeiters voll zum Einsatz kommen.
- 2 Wir nehmen als Team Zeit, um über unsere Erfolge zu reflektieren, und sprechen offen über Probleme und Ideen.
- 3 Wir senden jedes Jahr Mitarbeiter und Leiter auf ABÖJ Kurse.
- 4 Wir halten kontinuierlich Ausschau nach neuen Mitarbeitern und laden regelmäßig zum Schnuppern ein.
- 5 Mindestens ein Mal pro Jahr verbringen wir als Team ein gemeinsames Wochenende, um uns besser kennenzulernen. (LAMIKUTA, Leiterbrunch, etc.)
- 6 Ich halte meine Augen offen für die Arbeit die zu tun ist, und werde selbst initiativ.
- 7 Wenn es zu viel wird, gebe ich meinem Team rechtzeitig Bescheid.
- 8 Wenn wir als Team einen schwierigen Konflikt erleben, holen wir uns zeitnah Hilfe von außen.
- 9 Wir haben als Jungschar-Gruppe *einen* Hauptleiter.
- 10 Als Jungschar-Hauptleiter dokumentiere ich wichtige Entscheidungen und Strukturen, um es später meinem Nachfolger einfacher zu machen.
- 11 Wenn unsere Gruppe schon relativ groß geworden ist, sind wir offen für eine Teilung in zwei Gruppen an zwei Standorten oder für zwei Altersgruppen.
- 12 Wir haben Mut für neue Wege. Anders ist nicht schlecht.

LEITTHESEN

- Die Frucht des Apfelbaumes ist nicht der Apfel sondern ein weiterer Apfelbaum.
- Wir erkennen und beseitigen ständig Wachstumshindernisse.
- Mehr als zwei Drittel aller Freikirchen in deiner Region haben keine aktive Jungschar.

ENTWICKELTE STRATEGIEN

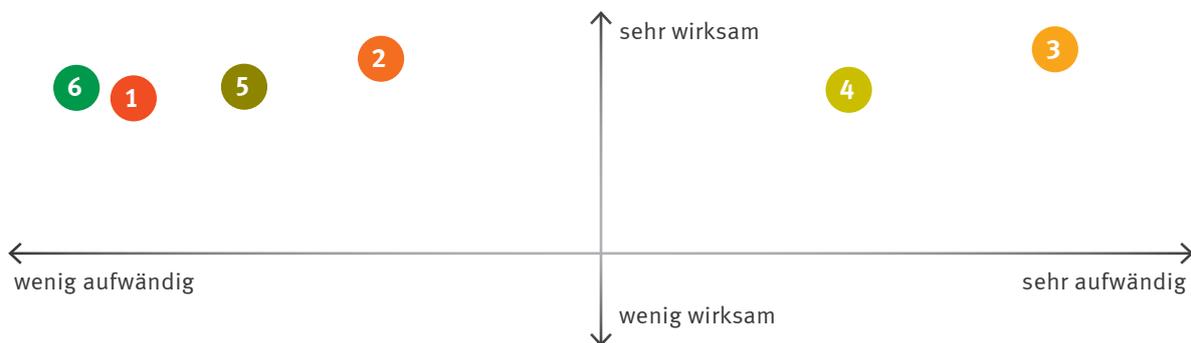


- 1 Wir unterstützen uns gegenseitig, unsere Gaben zu entdecken und zu entwickeln.
- 2 Wir definieren unsere Ziele (was wir bis wann erreichen wollen) schriftlich, und kommen regelmäßig darauf zurück.
- 3 Wenn sich abzeichnet, dass wir unsere Ziele nicht erreichen, setzen wir entsprechende Maßnahmen.
- 4 Wir konzentrieren uns auf unsere Stärken und Gaben.
- 5 Wir erkennen und beseitigen ständig Wachstumshindernisse, wie: Mangelnde Beziehung, Werbung, Finanzen, Kommunikation, Begeisterung, Kompetenz (speziell im sozialen Bereich), Konsequenz, Erwartungshaltung, Einsicht, Falsche Prioritäten, Vernetzung.
- 6 Wir beseitigen unsere Schwächen die uns am Wachstum hindern.
- 7 Wir schaffen die benötigten Kapazitäten (Material, Mitarbeiter, Räumlichkeiten), und optimieren unsere Strukturen (Gruppengröße, Alter, Ablauf).
- 8 Wir tauschen unsere Erfahrungen mit anderen Jungschar Gruppen aus.
- 9 Wir gründen eine „Schwesternjungschar“ wo es viele Kinder aber keine Jungschar gibt, und nehmen dafür die ABÖJ Starthilfe in Anspruch.
- 10 Wir suchen begeisterte und motivierte Mitarbeiter, Gemeindeleiter, Eltern mit Vision.
- 11 Wir holen uns ehrliches, kritisches Feedback auch von Außen und auch von „neuen“ Leuten.
- 12 Wir beten für Wachstum.

LEITTHESEN

- Wir können durch unsere Gebet mehr erreichen als durch unsere Arbeit.

ENTWICKELTE STRATEGIEN



- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Wir achten darauf, dass Gebet einen hohen Stellenwert hat. 2 Wir holen uns (z.B. über moderne Kommunikationswege wie SMS oder Whatsapp) von der Gemeinde Gebetsunterstützung. 3 Wir setzen auf persönliches Gebet: Durch Zweierschaften im Team, mit den Kids und mit Gebetspartnern aus der Gemeinde. | <ul style="list-style-type: none"> 4 Wir planen fixe Gebetszeiten ein – sowohl kurze (z.B. vor dem Essen, in der Stillen Zeit), als auch lange (Gebetsabende, -nächte & -tage). 5 Wir beten nicht nur zu speziell dafür vorgesehenen Zeiten, sondern ständig im Alltag. 6 Wir beten zuversichtlich: Mit der Erwartungshaltung, dass Gott unsere Gebete hört & erhört. |
|--|--|

Workshop Leitung und Auswertung: Alois Prochart und Alexander Pöll
in Zusammenarbeit mit Ruedi Hächler und dem A-Team